

E NATURWISSENSCHAFTEN, TECHNIK, MEDIZIN

EC BIOWISSENSCHAFTEN

ECE Zoologie

Luchs

**22-4 *Luchse* : ein Portrait / Bernhard Malkmus. - 1. Aufl. - Berlin :
Matthes & Seitz, 2022. - 143 S. : Ill., Kt. ; 19 cm. - (Naturkunden
; 85). - ISBN 978-3-7518-0220-8 : EUR 22.00
[#8317]**

Einleitend gibt der Autor dieses Buches¹ einen Einblick in seine portugiesische Kindheit und den artenreichen Lebensraum des Iberischen Luchses, der von ca. 100 000 Tieren im Jahr 1914 auf wenige 100 zur Jahrtausendwende schrumpfte. Die Ursachen des Rückganges werden klar benannt: Negative Folgen der EU-Subventionspolitik, Vernichtung der Wildkaninchen (Hauptnahrungsquelle des Iberischen Luchses) und ausufernder Tourismus. Die biologischen Besonderheiten des nachtaktiven und daher schwer zu beobachtenden Luchses werden ausführlich beschrieben, besonders das ausgeprägte Hör- und Sehvermögen und die Rolle des Bartes und der Ohren. Weitere, rein biologische Themenbereiche sind Reviergröße, Fortpflanzungsverhalten und Beutebedarf. Daß der Luchs nach gnadenloser Verfolgung und fast vollständiger Ausrottung in heutiger Zeit durch Wiederansiedlungsprojekte erneut heimisch gemacht werden soll, nicht nur in Portugal, sondern auch in weiteren Teilen Mitteleuropas, in Deutschland leider nicht immer erfolgreich, sind weitere Aspekte der Luchsbiologie. Ob der Luchs auf Dauer wiederkommen wird – so ähnlich wie der Wolf – hängt letztendlich davon ab, wieviel Wildnis der Mensch duldet, bzw. wie der Mensch bereit ist, seine Welt mit anderen Tieren zu teilen. In Analogie zu seiner verborgenen Lebensweise ist der Luchs in der Kulturgeschichte weniger präsent als z. B. der Adler oder der Fuchs. In der Antike und im Mittelalter wird er auch gerne mit anderen Katzenartigen verwechselt, z. B. mit dem Leopard, der bei den fünf Luchs-Portraits als Luchsverwechseler ebenfalls kurz vorgestellt wird. Kulturgeschichtlich treten Luchse als Beobachter der menschlichen Zivilisation dann auf, wenn sich das Verhältnis des Menschen zur Natur ändert, beispielsweise in den Schwellenzeiten der Kulturgeschichte, wie Renaissance oder Aufklärung. Der Luchs ist kulturell ein widersprüchliches Wesen; seinen Urin soll er in Edelsteine (Luchsstein) verwandeln können, in der Populärpsychologie verkörpert er die spirituelle Kraft eines Seelenführers und in der Wissenschaft dient er der 1603 gegründeten ersten privaten naturwissenschaftlichen Gesellschaft, der Accademia dei Lincei, als Wappentier. Anhand einer Vielzahl von Dokumenten und schö-

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/125701112x/04>

nen Abbildungen, wobei in manchen antiken Darstellungen die abgebildeten Tiere der modernen Morphologie des Luchses meist wenig entsprechen, erzählt der Autor detailliert eine spannende Kulturgeschichte des Luchses von der Antike bis zur Gegenwart. Den unterschiedlichen Luchsblicken des Galilea Galilei, Francisco de Goya und Claude Lévi-Strauss sind sehr ausführliche Kapitel gewidmet. Insgesamt ist der Luchs Augenzeuge einer Dialektik der Aufklärung und verkörpert als Beobachter der modernen Revolution eine neue Art des Sehens. Ob das dem Luchs allerdings bei den vielfältigen Wiederansiedelungsversuchen nützt, bleibt angesichts des Dilemmas zwischen Naturnutzung und -bewahrung fraglich.

Joachim Ringleb

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11809>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11809>